

HOSPIZBEWEGUNG

Gesprächspartner für Sterbende sein und ihren Angehörigen helfen

GMUNDEN. Der Rathaussaal und seine Galerie waren vollbesetzt, als die Hospizbewegung Gmunden mit Prominenz aus der Politik, den Kirchen und der Ärzteschaft bzw. des Spitalwesens ihren zehnjährigen Bestand feierte.

Die Organisation, die sich der Begleitung sterbender Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt widmet und ihnen damit in dieser Zeit Menschenwürde erhält, die sich dazu noch um die betroffenen Angehörigen annimmt, ist längst ein anerkannter und gesuchter Partner in einer für viele persönlich schweren Zeit geworden.

20 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in Gmunden

Oberarzt Dr. Helmut Mittendorfer steht seit der Gründung der Hospizbewegung in Gmunden vor und hat für die engagierte Tätigkeit rund 20 ehrenamtlich tätige Frauen und Männer um sich geschart, die Aufgaben in der Betreuung sterbender Menschen übernehmen. Eine hauptberuflich tätige Koordinatorin (Christine Öhlinger) organisiert die Teamarbeit. So wurden 1500 Einsatzstunden im vergangenen Jahrzehnt geleistet, immer getragen



Die Schar der Hospiz-Mitarbeiter mit Obmann Dr. Helmut Mittendorfer, Präsidentin Waltraud Klasnic, Landesverbandsobmann Dr. Wolfgang Wiesmayr und Bürgermeister Heinz Köppl.

Foto: Reinhold Lang

vom Bemühen, mit einfühlsamen Gesprächen und praktischen Handreichungen betroffenen Patienten und deren Angehörigen das Leben zu erleichtern. Denn nicht jeder schafft den Umgang mit Sterbenden und sucht Unterstützung. Und diese wollen die Mitarbeiter der Hospizbewegung leisten.

Waltraud Klasnic dankte

Danke sagen für zehn Jahre gute Arbeit wollte der jubilierenden Gruppe auch die Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich und ehemalige Landeshauptfrau der Steiermark, Wal-

traud Klasnic, und war deshalb an den Traunsee angereist. Sie wünschte sich, dass diese Arbeit mit und für die sterbenden Menschen so positiv weitergeführt wird. Man spüre die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und dies sei auch notwendig, wie bei einer Tagung in Brüssel aufgezeigte Perspektiven aussagen, betonte Klasnic. So erklären die Sozialgremien der EU das Jahr 2010 zum Jahr der Armutsbekämpfung, 2011 zum Jahr der freiwilligen Tätigkeit und 2012 zum Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität unter den Generationen. Angesichts der Tatsache,

dass in den nächsten 20 Jahren in den EU-Staaten 7,6 Millionen Menschen an Alzheimer und Demenz leiden werden, mehr als eine Notwendigkeit.

1.500 Euro Spende von LKH-Mitarbeitern

Aus Jubiläumsanlass gab es für die Hospiz-Mitarbeiter Ehrengaben und Blumen und die Betriebsräte des LKH Gmunden stellten sich mit einer 1.500-Euro-Spende aus dem Verkauf des Kochbuches der Krankenküche ein. Schmissige Musik zur Festfeier steuerte die „Köcker-Musi“ aus Ohlsdorf bei. ■

BENEFIZ-KONZERT

Musikschüler spielten für Lebenshilfe

LAAKIRCHEN. Anlässlich des 40-jährigen Bestehens würdigten Schüler der Landesmusikschule Laakirchen die Leistung der Lebenshilfe Steyermühl hinsichtlich der Betreuung von Menschen mit Behinderung mit einem Benefiz-Konzert. ■



Die musikalische Darbietung ließ auch mit Uraufführungen und Eigenkompositionen aufhorchen.

Foto: Zelch